

Jean-Marie Straub über Peter Nestler (1968)

Ich glaube immer mehr, daß Peter Nestler der wichtigste Filmemacher in Deutschland seit dem Kriege gewesen ist – abgesehen von älteren Leuten, die hier drehen konnten, von Fritz Lang, und abgesehen von *Angst* von Rossellini. Eben deshalb, weil er – wahrscheinlich als einziger hier – nur das aufgenommen hat, was er aufgenommen hat, und nicht versucht hat, die Leute zu kitzeln. Das ist auch sein Unglück gewesen. Als ich dem Hinz sagte, daß Nestler im Katalog der Constantin-Ausstellung [*Junger deutscher Film*] nicht vorkam, sagte er: „Wir wollen nur Leute, die das Kino schmackhaft machen.“ Leute, die einfach aufnehmen, oder filmen, malen, zeichnen, was sie sehen, ohne vorher zu versuchen, eine Form aufzuzwingen und dadurch die Realität verschwinden zu lassen, - wie Cezanne, der nichts gemacht hat als Äpfel zu malen und dem die Leute gesagt haben: das sind keine Äpfel, die Sie malen – solche Leute werden immer seltener auf dem Gebiet des Films. Dadurch, daß der Film immer mehr das wird, was er nie sein dürfte oder was ihm nebenbei erlaubt sein müßte, nicht zu sein, nämlich eine Ware. Daß man Filme verkaufen kann, ist eine andere Sache, aber daß sie immer mehr zur Ware werden, macht es notwendig, die Strukturen zu sprengen, denen die Filme ausgeliefert sind.

Dabei hat Nestler die poetischsten Filme geschaffen. Das fing an mit *Am Siel* – das war noch vor *Machorka-Muff* und bevor Thome mit seiner sehr schönen *Versöhnung* kam, die ich immer noch für eine der wichtigsten Etappen im jungen deutschen Film halte. Als *Am Siel* in Mannheim vor der Auswahlkommission war, da hat man gesagt: das geht nicht, ein Siel kann nicht sprechen. Dann kam *Aufsätze*, da hieß es: das geht nicht, so kann man Kinder nicht sprechen lassen. Und dann kam *Mülheim (Ruhr)*, da wurde kaum noch etwas gesagt, mit Ausnahme von dem, was sie in der *Filmkritik* geschrieben haben. *Mülheim* war für mich, ohne daß Nestler damals noch etwas von Mizoguchi gesehen hatte, ein „mizoguchinischer“ Film. Ich meine den Mizoguchi von *Sansho dayu* zum Beispiel, der einer der gewaltigsten Filme ist, die es gibt, wahrscheinlich der einzige marxistische, und gar nicht, wie man schrieb, ein Film über den Gott der Barmherzigkeit – das auch, aber auch ein Film über das Gegenteil.

Mülheim wurde abgelehnt, weil er Kinder zeigt, die von der Gesellschaft, in der wir leben, schon verurteilt sind, bevor sie großwerden. Dann hat Nestler zwei Langfilme gedreht, *Ödenwaldstetten* und *Arbeiterclub in Sheffield* – da ging es auch nicht mehr beim Fernsehen. Und dann kam *Von Griechenland*, der ein sehr wichtiger Film ist, ästhetisch-terroristisch, und für mich immer wichtiger wird. Damals haben die Leute gesagt, Nestler hätte eine politische Masche, aber daß er keine Masche hatte, haben seither die Ereignisse in Griechenland gezeigt. Genial war, daß die Slogans der Menge nicht mit direktem Ton aufgenommen waren. Wenn ich das sage, dann bedeutet das etwas, weil ich fast ein Apostel des direkten Tons bin. Die geniale Intuition lag darin, daß die Slogans nur im Kommentar gesprochen wurden, von ihm. Er wiederholte, was die Leute gesagt und geschrien haben. Jetzt hat Nestler einen Langfilm fürs schwedische Fernsehen gedreht. Er heißt *Im Ruhrgebiet*. Von dem würde auch gelten, was Brecht sagt: „Die Wahrheit herauszugraben unter dem Schutt des Selbstverständlichen, das Einzelne auffällig zu verknüpfen mit dem Allgemeinen, im großen Prozeß das Besondere festzuhalten, das ist die Kunst der Realisten.“

Filmkritik, Oktober 1968

PETER NESTLER

DAS FRÜHWERK

1962-1973

Filme

Peter Nestler wird Mittwoch 14.11.
im Kino im Sprengel zu Gast sein.



KM
HO

KINO IM SPRENGEL

14.-16. NOVEMBER 2018

Peter Nestler – Das Frühwerk Filme 1962 – 1973

An drei Tagen präsentieren wir frühe Arbeiten eines der bedeutendsten deutschen Dokumentarfilmer seit den Sechziger Jahren. Dreizehn kurze und mittellange Filme aus der Zeit von 1962 bis 1973 zeigen wir in vier Programmblöcken und – bis auf eine kleine Vertauschung – in der Chronologie ihrer Entstehung.

Zur Filmauswahl

Mit unserer Auswahl rücken wir auch die Arbeit eines kleinen Filmarchivs in den Blick, des Filmkundlichen Archivs in Köln, das der 2013 gestorbene **Leo Schönecker** als Ein-Mann-Projekt ab Mitte der 1950er Jahre aufgebaut hat. Schöneckers Sammlung diente dem nichtgewerblichen Einsatz in Seminaren, Arbeitskreisen und Diskussionsrunden und enthält heute viele ansonsten kaum noch zugängliche Kopien bedeutender Filme.

Leo Schönecker gehörte zu denjenigen, die sich hierzulande besonders für die Wahrnehmung von Peter Nestlers Filmen eingesetzt haben. Wir zeigen in dieser Retrospektive ausschließlich Kopien, die das Filmkundliche Archiv seinerzeit erworben und bis heute in seinem Bestand hat. Die Filmkopien tragen die Spuren ihres Einsatzes. Gegenüber den mittlerweile auch digital verfügbaren Filmen haben wir uns für dieses historische Material entschieden.



Leo Schönecker



Peter Nestler

Peter Nestler hat in den 1950er Jahren an der Kunstakademie in München Malerei studiert, nachdem er zwei Jahre zur See gefahren war. Während seines Studiums verdiente er Geld als Schauspieler beim Film, etwa in Schlagerfilmen wie „Paradies der Matrosen“ (Harald Reinl, 1959) und „Eine hübscher als die andere“ (Axel von Ambesser, 1961), aber auch in Filmen von Helmut Käutner.

1962 drehte er – zusammen mit Robert Wolfgang Schnell und Kurt Ulrich – seinen ersten Kurzfilm: AM SIEL. Dieser und die folgenden drei Kurzfilme kamen als Vorfilme in die Kinos. Ab ÖDENWALDSTETTEN (1964) wurden Nestlers Filme vom Süddeutschen Rundfunk produziert, aber nur widerwillig ausgestrahlt. Nach VON GRIECHENLAND (1965) schließlich bekam er keine Aufträge mehr von hiesigen Fernsehanstalten.

1966 siedelte Nestler nach Schweden um und setzte dort 1967, nach Gelegenheitsarbeiten als Waldarbeiter und in einer Eisfabrik, seine filmische Arbeit fort, nun für das Schwedische Fernsehen.

Die immer wiederkehrenden Themen seiner Filme sind Arbeit, Unrecht, Verfolgung, Faschismus, Krieg, aber auch Landschaften und Verkehrswege in ihrer historischen

Geprägtheit. Die Filme sind für ihn ein Mittel, die jeweiligen sozialen und politischen Verhältnisse zu erkunden. Sein Blick ist so international wie das kapitalistische System, mit dem er sich letztlich auseinandersetzt.

In VON GRIECHENLAND (1965) lenkt Nestler das Augenmerk auf die in Griechenland drohende Militärdiktatur, die zwei Jahre später tatsächlich Wirklichkeit wirkt. Er macht sich in dem Film zur Stimme des widerständigen Volkes. In ZIGUNER SEIN (1970) lässt er erstmals Roma in einem Film selbst zu Wort kommen und zeigt ihre bis in die Gegenwart sich fortsetzende Diskriminierung. In SPANIEN! (1973) berichten ehemalige Mitglieder der Internationalen Brigaden, die immer noch zu den politischen und persönlichen Verlierern gehören. Nicht die Einzelfälle will Nestler vermitteln, sondern etwas Allgemeines.

Bezeichnend für Peter Nestlers Filme ist seine Verwendung des Kommentars. Dem in den 1960er Jahren aufkommenden „direct cinema“ und dem Credo des Synchrontons gegenüber ist er skeptisch geblieben. So ist es auch im Kontext des heutigen Dokumentarfilms, in dem die Ansicht vorherrscht, das Filmmaterial müsse für sich selbst sprechen, und dem daher der Kommentar suspekt ist, sehr aufschlussreich, die Filme von Peter Nestler zu sehen.

Nestlers filmischer, dokumentarischer Stil, der seiner menschlichen und politischen Haltung vermutlich mehr verdankt als einem vorgefassten ästhetischen Konzept, ist von zurückhaltender Sachlichkeit. Hierin zeigt sich einerseits seine Achtung vor seinen Protagonisten wie andererseits die vor dem Publikum, das er nicht durch geschickte Arrangements besticht.

1974 sagte Peter Nestler: „Seit ich angefangen habe, Filme zu drehen, habe ich immer nur versucht, der Sache, die ich mir vorgenommen hatte, auf den Grund zu kommen. Ich habe versucht, den (für mich) kürzesten Weg zu finden und das Wichtigste der Sache zu zeigen: zum Erkennen, zum Wiedererkennen und um mit vielen zu sagen, dieses gehört geändert, oder jenes soll bewahrt werden, oder nicht übersehen. Es sind unermesslich viele, die sich so mitteilen (und das ist nicht immer auf Filmemachen

beschränkt, oder auf Bilder malen), weil sie wissen, dass eine wahre, verantwortliche Verbindung zwischen Menschen geschaffen werden muss, die zum Gewöhnlichen und Selbstverständlichen werden soll [...]“

Peter Nestler hat bis heute gut 70 kurze, mittellange und lange Dokumentarfilme gedreht. Auch unserer Werkschau seiner frühen Filme bleibt unvollständig. Neben ÖDENWALDSTETTEN (1964), GRIECHEN IN SCHWEDEN (1968), DÜRFEN SIE WIEDERKOMMEN? (1971), FOS-SUR-MER (1972) und BILDER VON VIETNAM (1972) fehlen die in Schweden gedrehten Filme über historische Handwerke, die Nestler als ökonomisch-politische und historische Essays versteht.

Gäste: Peter Nestler und Peter Nau

Neben **Peter Nestler**, der nur am ersten Abend unserer Werkschau anwesend sein kann, erwarten wir als Gast und Referenten an allen drei Tagen der Retrospektive den Filmkritiker und Autoren **Peter Nau** (Berlin), einen Zeitgenossen Nestlers und guten Kenner von dessen Werk. Peter Nau war bereits mehrmals im Kino im Sprengel zu Gast und ist auch mit seinem Buch „Zur Kritik des politischen Films“ (1978) seit einigen Jahren präsent.



Peter Nau

Dank

Für das Zustandekommen der Retrospektive danken wir besonders Edith Schönecker (Filmkundliches Archiv, Köln) und Anke Hahn (Stiftung Deutsche Kinemathek)

PROGRAMM 1

Mittwoch, 14. November, 20:30

In Anwesenheit von Peter Nestler

AM SIEL

Peter Nestler, BRD 1962, 13 min.

Text und Sprecher: Robert Wolfgang Schnell

Mitarbeit: Kurt Ulrich



Nestlers portraitiert ein Dorf am Meer: Bilder vom menschenleeren Strand, die Straßen des Dorfes, verfallene Gemäuer, die Dorfkneipe, Portraitaufnahmen der Menschen. Der Kommentar, einziger Ton in diesem Film, ist einem Siel in den Mund gelegt: „Ich bin ein altes Siel, an dessen Ende ein Dorf liegt. Ich weiß nicht, ob das Dorf gerne gefilmt worden ist [...]“

AUFSÄTZE

Peter Nestler und Kurt Ulrich
BRD 1963, 10 min.



Nestler lässt Bergbauernkinder im Berner Oberland im Off eigene Texte über Schule und Zuhause verlesen. Jedes Kind liest seinen eigenen Aufsatz. Das kostet sie Mühe, aber das Zuhören macht Freude und die Sicht der Kinder ist aufschlussreich. Dazu sieht man die Kinder auf dem Schulweg, Häuser im Schnee.

MÜLHEIM (RUHR)

Peter Nestler, BRD 1964, 14 min.

Mitarbeit: Reinald Schnell

Musik: Dieter Süverkrüp



Die ersten Zechen wurden im Ruhrgebiet 1958/59 geschlossen, und 1964, als dieser Film entstand, arbeiteten bereits viele Kumpel in der Autoindustrie am Fließband. In den Innenstädten wurden neue Bürogebäude und Miethäuser errichtet. [...] Man sieht dem Film an, wie er entstanden ist, wie Nestler und Schnell durch Mülheim gegangen sind. Der Film ist, was sie in der Stadt gesehen haben. Die Zechen, Kohlenhalden, Kühltürme, Arbeitersiedlungen, die Kneipen und die Menschen. [...] Aber der Film zeigt auch die Gegensätze, wo und wie die Menschen leben, die hier arbeiten, und wo und wie die Menschen leben, für die sie arbeiten. (Elke Peters, 1979)

EIN ARBEITERCLUB IN SHEFFIELD

Peter Nestler, BRD 1965, 43 min.



Peter Nestler dreht in einem Arbeiterclub in Sheffield, einem genossenschaftlich organisierten Modell der Witwen- und Waisenkasse, aber auch Feierabendlokal und vor allem Treffpunkt für selbstgemachte Musik. Mit Sympathie zeigt Nestler in diesem realistischen und doch vergnügten Dokument die hier sichtbare Solidarität und Fürsorge der britischen Arbeiterkultur.

Länge des Programms: 80 min.

PROGRAMM 2

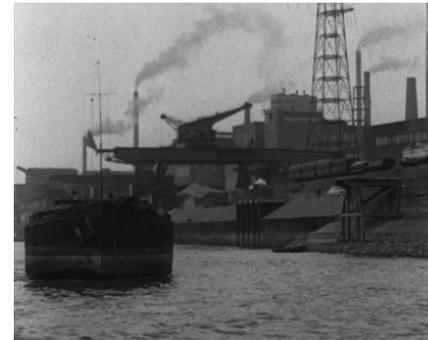
Donnerstag, 15. November, 20:30

RHEINSTROM

Peter Nestler, BRD 1965, 13 Min.

Buch: Robert Wolfgang Schnell

Musik: Dieter Süverkrüp



Der Film beschreibt Arbeit und Freizeit an den Ufern dieser wichtigen Verkehrsader: er zeigt die Weinbauern an den Abhängen, die Tätigkeit der Schiffer und ihr einfaches Vergnügen nach getaner Arbeit. Der Film klingt in einer Kneipe aus, wo Hafendarbeiter ihren Tag Revue passieren lassen. Eine Frau geht an der Hafemole entlang und ins Off.

VON GRIECHENLAND

Peter Nestler, BRD 1965, 28 min.

Mitarbeit: Reinald Schnell

Griechenland – Wiege der Demokratie, und doch immer wieder um seine demokratischen Rechte betrogen – ist das Ziel einer Reise. Sie führt zunächst zurück zu einer Zeugin des Massakers von Distomo durch Angehörige der SS und landet ohne Umschweife mitten in den Demonstrationen gegen die verfassungswidrige Entlassung des Präsidenten im Jahr 1965. (Dokumentarfilmwoche Hamburg 2018)



IM RUHRGEBIET (I RUHRORÅDET)

Peter Nestler, SE 1967, 34 min.

Mitarbeit: Zsóka Nestler und Reinald Schnell

IM RUHRGEBIET ist der erste Film, den Peter Nestler für das Schwedische Fernsehen drehte: ein ernüchternder Blick auf die faschistische Vergangenheit Deutschlands, den verlorenen Kampf der Arbeiterbewegung und den Strukturwandel im Kohlenrevier.



„IM RUHRGEBIET ist eines der revoltierendsten Stücke deutscher Realität, die ich auf der Leinwand gesehen habe. Realität des Ruhrgebiets, Realität des deutschen Kommunismus, Realität des Filmemachers Nestler, den wir alle aus dem Land getrieben haben - das Deutsche Fernsehen, das ihm die Arbeitsmöglichkeit entzog, das Kuratorium, das ihm das Geld verweigerte, die Kritiker, die ihm bestenfalls ein paar bemüht wohlwollende Sätze widmeten. IM RUHRGEBIET ist das Dokument einer schrecklichen Frustration, vergleichbar nur mit Straubs NICHT VERSÖHNT.“ (Enno Patalas, 1968)

Länge des Programms: 75 min.

PROGRAMM 3

Freitag, 16. November, 18:30

SIGHTSEEING

Peter Nestler, SE 1968, 11 min.
Text: Peter Weiss



Dieses kurze Pamphlet basiert auf einem Text von Peter Weiss. Den Eindrücken von Handel und Tourismus in Schweden setzt Nestler die politische Wirklichkeit des Imperialismus und vor allem des Vietnamkriegs entgegen. Er wirft damit das malerische Schwedenbild über den Haufen, wie es die Medien und das schwedische Kino entwerfen.

IN BUDAPEST (I BUDAPEST)

Peter Nestler, SE 1969, 11 min.
Mitarbeit: Zsóka Nestler



Der 1909 in Piski geborene Korbflechter Lajos Tóth erzählt aus seinem Leben: Wie er über Arad nach Békés kommt, in der staatlichen Korbflechterschule sein Handwerk lernt, nach Budapest geht, dort in einer Textilfabrik arbeitet und schließlich 1953 gemeinsam mit Kollegen eine Korbflechtergenossenschaft gründet, der er bis zu seiner Pensionierung 1969 angehört. Nestler montiert karg, immer ein wenig weniger als üblich und erwartet. (Viennale)

Länge des Programms: 68 min.

DIE DONAU RAUF (UPPFÖR DONAU)

Peter Nestler, SE 1969, 28 min., dt. Fassung
Mitarbeit: Zsóka Nestler



DIE DONAU RAUF wurde auf einem volkseigenen ungarischen Schiff gedreht. Immer begleitet vom Motorengeräusch richtet sich der Blick der Kamera auf die Ufer, zu den Bergen hinauf, auf die Brücken, Schleusen und Städte und auch auf die Leute vom Schiff. Mit seinem gemächlichen Dahinziehen zieht all dies nun an einem vorbei, während Nestler erzählt, was er von der Geschichte der Donauschiffahrt weiß. Geschichte wird hier zu einem Kontinuum, das von der Gegenwart ausgehend das Vergangene einschließt. (Viennale)

WARUM IST KRIEG?

Peter Nestler, SE 1969/70, 18 min.
Mitarbeit: Zsóka Nestler



Alle Kriege, Eroberungszüge, Aufstände, Bürgerkriege sind Klassenkriege, sagt Nestler, in denen es um Besitz, Grund und Boden gegangen ist und um die Mittel zum Leben und zum Arbeiten. Sein Film-Essay ist hauptsächlich aus Bildreproduktionen montiert, aus Gemälden, Zeichnungen, Stichen und Fotografien.

PROGRAMM 4

Freitag, 16. November, 20:30

ZIGEUNER SEIN (ATT VARA ZIGENARE)

Peter Nestler, SE 1970, 47 min.
Mitarbeit: Zsóka Nestler



Die Spurensuche unter den in Deutschland und Österreich lebenden Roma beginnt mit Bildern des Malers Otto Pankok und führt zu Berichten von Überlebenden der NS-Vernichtungsmaschinerie, die vergeblich auf ein Leben in Würde hoffen. „Nestlers unheimlichster Film, da er den Zuschauer mit der Vorstellung konfrontiert, dass es von der Diskriminierung bis zur Ausrottung einer Volksgruppe nach wie vor nur ein kleiner Schritt ist.“ (Frank Scuria)

SPANIEN!

Peter Nestler, SE 1973, 43 min.
Mitarbeit: Zsóka Nestler, Taisto Jalamo



Freiwillige auf republikanischer Seite geben Erinnerungen wieder. Sie erinnern sich an den antifaschistischen Kampf in Spanien. Dieser Kampf ging verloren. Die Nestlers fahren nach Helsinki und treffen dort sieben Freiwillige der Internationalen Brigaden. In Budapest treffen sie den General Juan de Pablo. In Saarbrücken treffen sie drei deutsche Spanienkämpfer. In Schweden treffen sie vier Spanienkämpfer. In Spanien selbst sprechen sie mit Mitgliedern der Comisiones Obreras. An den Küsten boomt der Tourismus, Hotels und Bungalows sprießen. Im Hinterland: zerschossene Bauernhäuser, liquidierte Dörfer.

Länge des Programms: 90 min.

Eintrittspreis: Je Programmblock 5,- €
Alle 4 Programmblöcke zusammen 15,- €